

L02357 Robert Adam an Arthur
Schnitzler, 1. – 3. 11. 1920

Wien, am 1. November
1920

Hochverehrter Herr Doktor!

Ich habe Ihr Schreiben mit größter Freude gelesen – und mit ebenfogroßem
5 Bedauern; mit Freude darüber, daß Sie die Güte hatten, mich zu einem so
ehrevollen und mir in jedem Sinne erftrebenswerten Amte in Vorschlag zu
bringen; mit Bedauern – denn es ift mir nach dem derzeitigen Stande der
öfterreichifchen Gefetzgebung unmöglich, dem Rufe Folge zu leiften. § 578 der
10 Zivilprozeßordnung lautet nämlich: »Richterliche Beamte dürfen, folange fie im
richterlichen Dienste ftehen, die Beftellung als Schiedsrichter nicht annehmen«,
und dieses Verbot findet im § 595 Z. 3 eine Sanktion, wonach Schiedsfpprüche
wirkungslos find, wenn hinsichtlich der Befetzung des Schiedsgerichtes eine
gefetzliche Beftimmung verletzt wurde. Die Teilnahme eines noch aktiven Berufs-

15 Sie können fich leicht vorftellen, mit welch bitteren Gefühlen ich diese unbarm-
herzigen Paragraphen zitiere.

Ich werde in den nächften Tagen im Ausfchuß der Richtervereinigung anregen,
daß unter die anlässlich der Befoldungsreform von den Richtern zu ftellenden
Forderungen auch die nach Streichung des § 578 ZPO – der jetzt vollkommen
20 obfolet und der unnötige Ausdruck eines den Richtern gegenüber bei Schaffung
des Gefetzes gehegten Mißtrauens ift – aufgenommen werde, und ich bin ziem-
lich fich, mit meiner Anregung durchzudringen: ob aber die Streichung fo bald
erfolgen wird, daß für den Verein meine Perfon noch in Betracht kommen könnte,
ift doch sehr zweifelhaft.

25 Es bleibt mir demnach nichts übrig, als Ihnen, hochverehrter Herr Doktor,
auf's herzlichfte zu danken und Sie zu bitten, meinen Dank den andern Herren
der Genoffenschaft zugleich mit der Verficherung zu übermitteln, daß nur die
erwähnte Gefetzesbeftimmung mich abhält, das Anerbieten anzunehmen.

Mit den beften Grüßen Ihr
30 fehr ergebener

D^rRAdam.

Nachfchrift vom 3. November:

Ich bitte wegen Verzögerung der Abfendung des Briefes um Entfchuldigung. Ich
wollte vorher durch Nachfrage bei Kollegen mir Sicherheit verfchaffen, ob meine
35 Rechtsanficht wirklich die richtige fei und ob nicht etwa doch für mich eine Mög-
lichkeit befehe, Ihnen – wie ich gerne wünfchte – andern Befcheid zu fenden.
Aber das Gefetz fteht ftarr und unbeugfam da.

Nochmals die beften Grüße und vielen Dank!

Ihr

D^rRAdam

- ✦ Versand durch Robert Adam im Zeitraum 1. – 3. 11. 1920 in Wien
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [3. 11. 1920 – 5. 11. 1920?] in Wien
- ⑨ CUL, Schnitzler, B 1.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2318 Zeichen
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: 1) mit Bleistift beschriftet: »ADAM« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »16«
- ⑨ Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod.ser. 52.268, 95 verso, 96.
handschriftliche Abschrift. 2 Blätter, 2 Seiten, 2318 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, Gabelsberger Kurzschrift
- ⑨ Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod.ser. 52.268, 95 verso, 96.
maschinenschriftliche Abschrift, 2 Blätter, 2 Seiten, 2318 Zeichen
Schreibmaschine
- ^{22–23} *ob ... wird*] § 578 der Zivilprozessordnung vom 1. 1. 1898 blieb bis zum 30. 6. 2006 in Kraft.

QUELLE: Robert Adam an Arthur Schnitzler, 1. – 3. 11. 1920. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02357.html> (Stand 14. Februar 2026)